

## 6. Feld, Hof, Garten und Wald.

Wieder einmal ist es Erntezeit, die uns besonders dieses Jahr viel Arbeit, wohl auch die üblichen Erntesorgen bringen wird. Alle Früchte stehen in einer solchen Fülle und Leppigkeit, daß es eine Lust ist, durch die Felder zu gehen. Leider haben einige schwere Regen in letzter Zeit noch viel Lagergetreide verursacht, doch wird der Körnerertrag davon kaum beeinträchtigt, da die Mehre schon ziemlich ausgereift ist. Freilich ist die Verwendung der Erntemaschinen, besonders Selbstbinder und dgl. bei so starker Lagerfrucht eine sehr begrenzte, obwohl man Mehrenheber und ähnliche Hilfsmittel verwendet, bleibt oft doch weiter nichts übrig als auf einer Seite (gegen den Strich) zu fahren oder mit der Hand zu mähen.

Außer der Palmfruchternte stehen auch die anderen Blatt- und Hackfrüchte, besonders Zuckerrüben und Kartoffeln recht gut und versprechen einen guten Ertrag.

Von der Viehwirtschaft ist nichts Neues von Wichtigkeit zu sagen. Der Milchertag vom Kuhstall war außerordentlich günstig und wird bei dem schönen Herbstfutter sich wohl auf der bisherigen Höhe halten. Die Rinder gehen wie immer auf die Weide und bleiben auch über Nacht draußen, was bei den warmen Nächten besonders wohlthuend für die Tiere ist. Dank der fortgesetzten Jungviehaufzucht war es diesen Sommer möglich den Abgang an Milchkühen durch eigene Nachzucht zu ergänzen, nur vereinzelt wurden Kühe zugekauft, sind jedoch schwer zu haben und fast nicht zu bezahlen (1 Milchkuh kostet heute 700 Mark). Für die Pflugarbeit im Herbst wurden 3 schwere Ochsen gekauft das Paar für 1400 Mk., ein ebenfalls noch nicht bezahlter hoher Preis, doch sind Arbeitspferde noch weit höher im Preise. Gerne würden wir uns auch den Pferdebedarf durch eigene Nachzucht decken, doch sind leider immer noch keine Zuchtstuten zur Benutzung da.

Der Versuch, Lämmer fett zu machen, zeitigte ein sehr befriedigendes Ergebnis, 90 Pfd. Lebendgewicht in 5 Monat Lebensalter, à 43 Pfennig ergibt einen Erlös von 38 Mk. das Stück. Wir kreuzen nicht mit engl. Fleischschafen, sondern halten an der Veredelungskreuzung mit dem Württemberger-Gastardschaf fest. Unsere Karakulschafe haben sich inzwischen auf 16 Stück vermehrt und soll der Bestand hiervon noch vergrößert werden. Hoffen wir auch fernerhin, daß alles wohlgeraten möge, besonders, daß uns jetzt gutes Erntewetter bescheert werden möge.

Gemüsebau. Nach den Unbilden des Frühjahres, der ungünstigen, kalten Witterung und der dadurch bedingten vielfach erschwerten Arbeit bei der Bestellung der Gärten und Felder, war wohl bei manchem die Hoffnung auf eine gute Ernte, die einen Ausgleich gegenüber dem Vorjahre schaffen könnte, keine allzu rosige. Wenn wir nun jetzt unsere Gemüsekulturen betrachten, so kann es nur mit herzlichem Dank für den Schöpfer geschehen, der uns, wie schon oben angeführt, wider Erwarten eine reiche Ernte bescheert, und so es sein Wille ist, auch auch noch weiter bescheeren wird.

Brachten im Frühjahr auch die Spargeln, wohl in Folge der vorjährigen Trockenheit, nur eine Mittelernte, so standen dagegen die Erbsen und Puffbohnen so schön wie selten, so daß man Mühe hatte alles rechtzeitig zu ernten. Fast noch schöner stehen die Bohnen, sowohl die Busch- wie Stangenbohnen und ergeben eine wirklich volle Ernte. Auch die Frühgemüse standen gut, insbesondere Kopfsalat, welcher diesmal öfter auf der Tafel stand. Möhren und Zwiebeln stehen recht gut, weniger Stedrüben und rote Rüben, welche unter Erbsldöhen und Erdraupen sehr zu leiden hatten. Sellerie ging wohl in Folge des kalten Frühjahres zum großen Teile in Blüte über, was auch bei den Rettigen vielfach der Fall war, doch decken Letztere noch vollständig den Bedarf. Kartoffeln stehen lückenhaft, was einerseits auf die durch die Trockenheit des Vorjahres bedingte Notreife des Saatgutes, andererseits aber

auf das betr. Grundstück, welches auch schon im Vorjahre mit dieser Frucht bestellt war, zurückzuführen sein dürfte.

Der Tabak ging leider auch etwas zu früh in Blüte über und ist deshalb etwas nieder geblieben, steht aber im großen ganzen befriedigend. Sehr schön stehen die neuangelegten Spargelbeete, auch die ältere Anlage scheint sich gut zu erholen. Die späteren Kohlsorten haben sich ebenfalls gut entwickelt und versprechen guten Erfolg.

Sehr viel Arbeit macht in diesem Sommer das Vertilgen des Unkrautes durch Hacken und Jäten, fast scheint es, daß auch das im Vorjahre ausgebliebene in diesem Jahre mitgewachsen ist. Auch das viele Pflücken der Erbsen, Bohnen und des Beerenoßtes hält sehr auf. Dazu kommt nun das Umgraben und Neubestellen der abgeernteten Erbsenfelder usw., sowie das Reinigen und die Neuanlage der Erdbeerbeete. An Arbeit fehlt es nicht, doch wird bei einigermaßen guter Witterung alles zur Zeit gemacht werden können. Das Zenit des Jahres ist schon wieder überschritten und mit Macht geht es dem Herbst zu und damit der Haupternte im Gemüsebau, sowie der erneuten Bearbeitung des Bodens.

R.

Im Gewächshaus hat der im vorigen Hefte erwähnte Kaffee verhältnismäßig viele Früchte angefaßt, welche teilweise schon Erbsengröße erreicht haben.

Von Herrn Bagel (Ost-Afrika) erhielten wir Samen von Kapotwolle, ausdauernder Baumwolle und Cassie floride. Leider ist nur der Samen der Kapotwolle keimfähig zu uns gelangt. Die beiden anderen verschimmelten bald. Es ist dies wieder mal ein Zeichen, wie schwer Samen eine größere Seereise, ohne Schaden an ihrer Keimfähigkeit zu leiden, überdauern können. Darum wäre es sehr erwünscht, wenn die Herren draußen doch recht oft Samen von den verschiedensten Pflanzen schicken würden, damit unsere Sammlung lebender Pflanzen immer mehr vervollständigt würde. — Das kleine Warmhaus (frühere Kalthaus) hat jetzt Betontische erhalten und es ist nun zu hoffen, daß das lästige Faulen der jungen Pflanzen im Frühjahr aufhört. Sonst ist vom Gewächshaus nichts Neues zu sagen.

In den Gärten gedeihen in diesem Jahre die Pflanzen ganz gut. Der Schaden, den die späten Nachfröste angerichtet haben, haben sie gut überstanden. Auch die Trockenheit des vorigen Jahres hat weniger Schaden angerichtet, als anzunehmen war.

M.

Baumschule, Obst- und Weinbau. Viel Neues ist auf dem Gebiete nicht zu erwähnen. Die hauptsächlichsten Arbeiten dieses Vierteljahrs sind neben Hacken und Graben, Veredeln (oculieren), am Formobst den Sommerchnitt (pincieren). Vor allem werden fleißig Erdbeeren vermehrt, da wir zur Bepflanzung der Zwischenbeete der Musterobstanlage eine sehr große Menge brauchen. In den Weinbergen sind wir beim Ausgeizen. Trotz öfteren Schwefelns und Sprizens mit Kupfervitriol tritt doch im Weinberg II an mehreren Stöcken Plasmopara (peronospora) viticola, Blattfallkrankheit auf. Das feuchte Wetter ist dieser Krankheit sehr günstig.

Kommenden Monat werden in der Baumschule sowie auf dem Wichtelstein interessante Versuche mit dem Sicherheitsprengstoff „Komperit C“ vorgenommen.

Zu erwähnen ist noch der Bau des Windmotors auf dem Gelände der Baumschule, eine interessante und lehrreiche Arbeit für unsere jungen Herren, zumal die Montierung, sowie die Aufstellung der Pumpe und das Legen der Rohrleitung ohne jegliche sachmännische Hilfe von denselben ausgeführt wurde. (Abb. 1.) Besondere Schwierigkeiten machten hierbei neben der Ausführung des Fundaments die Aufstellung des oberen Teiles (Abb. 2), sowie der Hauptfahne und des Rades. Der Turm ist 14 m hoch, der Raddurchmesser 3 m. — Der Motor saugt das Wasser aus einem am unteren Ende der Baumschule gegrabenen Brunnen und drückt es in einen Wasserbehälter, welcher am höchsten Punkte des Geländes erbaut wurde. Von da wird der größere Teil des Geländes selbsttätig bewässert, da nach allen Seiten einiges Gefälle vorhanden ist.

Ga.

## Bilder vom Windmotor.



Abb. 1: Windmotor in der Baumschule.

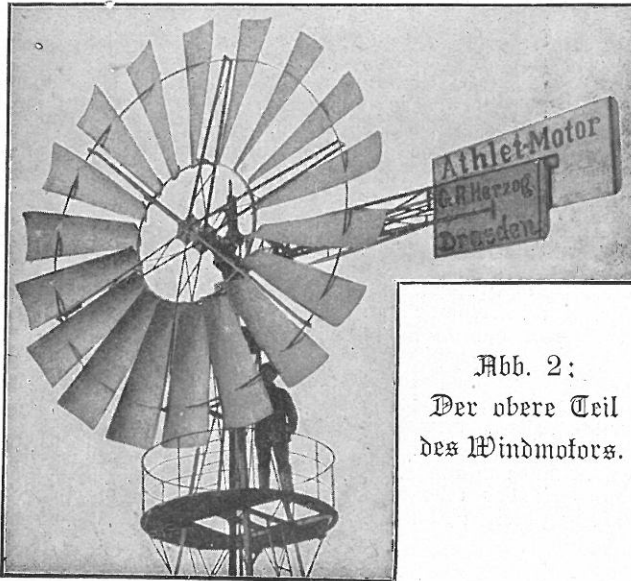


Abb. 2:  
Der obere Teil  
des Windmotors.

**Waldbau.** Der Stand unserer Schonungen ist im allgemeinen ein zufriedenstellender zu nennen. Unsere Frühjahrspflanzungen sind gut angekommen und zeigen bis jetzt schöne Jahrestriebe. Die Ende April einsetzende Trockenheit wurde, bevor sie einen eigentlichen Schaden anrichten konnte, durch noch rechtzeitig einsetzenden Regen behoben.

Der im letzten Herbst vorgenommene Düngungsversuch auf dem größten Teil des Schwachtebergs mit Thomasschlackenmehl und Kainit, zeigt bis jetzt größere Erfolge bei Kiefern als bei Fichten.

Die Verschulungen und Saat im Forstgarten haben durch die um Himmelfahrt niedergegangenen schweren Gewitter mit Hagelschlag stark gelitten. Namentlich die Saat wurde, trotzdem die Beete mit Reisig bedeckt waren, durch den heftigen Regen und Hagel tief in den Boden geschlagen, welches zur Folge hatte, daß der Nadelholzsamen nur spärlich und einzelne Laubholzsamen, wie Erlen und Birken, die wegen ihrer Kleinheit fast keine Erdbedeckung ertragen können, durch die zu tiefe Lage beinahe gar nicht zur Keimung gelangen konnten. — Von Forstschädlingen machen sich dieses Jahr mal wieder die Engerlinge bemerkbar, dieselben verursachen durch das Abbeißen der Faserwurzeln an den jungen Pflanzen, sowohl in den Schonungen als auch im Forstgarten bedeutenden Schaden.

Außer den in den Schonungen und im Forstgarten ausgeführten Arbeiten wurden in letzter Zeit noch verschiedene Arbeiten am Fischteich vorgenommen. Zur Zeit sind wir mit Uferbauarbeiten an der Gelfter beschäftigt. C.



Kolonialschüler beim Sport: Schwimmen.